



Stefan Glowacz Presse - Information November 2009

Neuer Alpinismus mit traditionellen Werten: Stefan Glowacz lebt ihn vor Unbekannte Berge bei höchster Schwierigkeit – und alles „by fair means“

Reinhold Messner hat ausgesprochen, was Stefan Glowacz seit langem vorlebt: Die Weiterentwicklung des Alpinismus liegt in der Steigerung der Exposition. Neue Herausforderungen sind demnach in immer höheren Schwierigkeitsgraden in großen Höhen an entlegenen, unbekanntem Orten zu suchen. Von diesem Stil ist der Spitzenkletterer Glowacz überzeugt und pflegt ihn seit vielen Jahren bei seinen Expeditionen.

Messner und Glowacz waren zwei von 16 Profibergsteigern, die zur Eröffnung des International Mountain Summit® am 3.11.2009 in Brixen an einer Podiumsdiskussion zu dem Thema „Alpinismus gestern – heute – morgen“ teilnahmen. Ziel des internationalen Kongresses war, eine Plattform für Bergfreunde jeder Couleur zu schaffen. Am ersten Abend ging es vor allem um eine Standortbestimmung des modernen Alpinismus und seiner Bedeutung für die jungen, nachkommenden Spitzenathleten. Und schnell wurde klar: Glowacz kann und muss hier mit seinem konventionellen Stil, Berge und Wände zu bezwingen, als Vorbild dienen. So sagte Messner dem klassischen Alpinismus eine Renaissance voraus, bei dem die Schwierigkeit im Besteigen von hohen Wänden und unbekanntem Bergen liege. Genau diese sind seit langem das Ziel von Glowacz: „Meine und die zukünftigen Generationen von Kletterern müssen erst wieder zu Pionieren werden. Da der

Großteil der Gipfel bereits über verschiedene Anstiege erschlossen ist, sollten wir unbekannte Berge und Wände in entlegenen Regionen dieser Erde entdecken, bevor wir sie besteigen.“ Auf diesem Weg versuchte Stefan Glowacz 2008 an der Bastion, eine der entlegensten Granitwände im hohen Norden Kanadas in Baffin Island mit über 1.000 Höhenmetern, eine Erstbegehung. Fernab von der Zivilisation, Temperaturen bis zu minus 40 Grad, der Fels abdrängend und scheinbar unbezwingbar.

Alpinstil: Der Weg ist Teil des Ziels

Die Erstbegehung der Bastion ist Glowacz mit Seilpartner Robert Jasper gelungen. Doch der Gipfel und die Vorbereitung darauf sind nicht die einzigen Herausforderungen, wenn man sich wie der erfahrene Alpinist „by fair means“ bewegt. Der Weg wird zu einem wesentlichen Teil des Ziels.

Denn Glowacz lässt sich nicht an den Wandfuß fliegen, sondern trägt sein Equipment vom letzten Punkt der Zivilisation aus bis hin zum Objekt der Begierde selbst. Und, nicht zu vergessen, auch wieder retour. In vielen Artikeln und seinem Buch „On the rocks“ beschreibt Stefan Glowacz seit langem seine Überzeugung, dass die Weiterentwicklung im Expeditionsbergsteigen im bewussten Verzicht auf künstliche Hilfsmittel liegt und in der Reduzierung auf die eigene körperliche sowie mentale Leistungsfähigkeit.

Kampf gegen den Ausverkauf der Berge

Während der Podiumsdiskussion fasste Messner vor allem auch das in Worte, wofür Glowacz steht: Der Südtiroler sprach sich gegen die übertriebene Kommerzialisierung der Berge aus. Man dürfe, so Messner, die Berge nicht zu einer Art „Disneyland“ verkommen lassen. Glowacz setzt diese Forderung in die Tat um, in dem er sich unter anderem vehement gegen den Bau eines Skywalks (Aussichtsplattform) sowie eines Flying-Fox (Riesen-Seilrutsche) am Osterfelderkopf in seiner Heimat Garmisch-Partenkirchen wehrt. Hier ging er öffentlich auf Konfrontationskurs mit dem Deutschen Alpenverein. Dieser habe beide Vorhaben kommentarlos abgesegnet und werde zu einem Outdoor- Vergnügungsverein, der sich nicht mehr um den Erhalt des alpinen Lebensraumes einsetze. Der Austritt aus dem DAV und

zahlreiche Protestaktionen waren die logischen Konsequenzen für Glowacz. In Büchern, Vorträgen, Interviews und zahlreichen Veröffentlichungen warnt er immer wieder vor der Umsetzung touristisch attraktiver Projekte ohne Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen und Bildmaterial unter www.glowacz.de

Pressekontakt:

Dr. Nina Rebele
Tel: +49 (0)7504 2490134
nina@redchili.de
www.glowacz.de
www.glowacz.de/presse